

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.10 einschließlich des "Mittl. Unterhaltungsblattes" in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Die Postbehörden sind verpflichtet, die Anzeigen zu liefern, wenn die Anzeigen rechtzeitig bei den Postämtern eingereicht sind. — Bei der Bestellung ist die Anzeigensorte anzugeben. — Die Anzeigen sind zu liefern, wenn die Anzeigen rechtzeitig bei den Postämtern eingereicht sind.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 110.

N 196.

64. Jahrgang. Sonnabend, den 25. August

1917.

Verordnung

zur Abänderung der Ausführungsverordnung vom 14. August 1917 über den Verkehr mit Heu aus der Ernte 1917 (RSt. S. 599).

Die §§ 12 und 13 erhalten folgende Fassung:

§ 12. Wenn ein Tierhalter seinen Bedarf an Heu ganz oder teilweise durch Selbsterzeugung oder Ankauf (auch aus alter Ernte) bereits vor Inkrafttreten der Verordnung gedeckt hat, so ist ihm bei Ausstellung der Landesbescheinigung dieses Heu anzurechnen und entsprechend weniger an Sperkarten zuzuwenden. Nötigenfalls ist eine entsprechende Anzahl der Abschnitte von der Landesbescheinigung abzuschneiden.

§ 13. § 6 Satz 2 der Bundesratsverordnung wird außer Kraft gesetzt. Als Kleinverkauf gilt nur der Verkauf von Heu in Mengen von täglich nicht mehr als fünf Zentnern, sofern es unmittelbar an den Verbraucher abgesetzt und zur Beförderung bis zum Verbrauchsort weder die Eisenbahn noch der Wasserweg benutzt wird. Für den Kleinverkauf werden ab Gehöft oder Wiese des Verkäufers folgende Höchstpreise festgesetzt:

- a) für Heu von Kleearten (Luzerne, Espartette, Rotklee, Gelbklee, Weißklee usw.) von mindestens mittlerer Art und Güte 160.— M. je to.,
- b) für Wiesen- und Feldheu (Gemisch von Süßgräsern, Kleearten und Futterkräutern) von mindestens mittlerer Art und Güte 140.— M. je to.

Für gepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 7.— M. für die Tonne. Für Ware von minderer Art und Güte ist ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

Die Preise gelten nur für Barzahlung bei Empfang. Wird der Preis gestundet, so dürfen bis zu 2 vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

Wird das Heu vom Verkäufer frei Betriebsstätte des Erwerbers geliefert, so gelten die in § 5 der Bundesratsverordnung festgesetzten Höchstpreise.

Dresden, den 17. August 1917.

1416 II B II 3971

Ministerium des Innern.

Auf Anordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau wird nachstehende Verordnung hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bis zur Festsetzung von Ladenpreisen für Vollmilch für die einzelnen Gemeinden des Bezirks gilt als Ladenhöchstpreis der unter A 3 genannte Höchstpreis.

Schwarzenberg, am 23. August 1917. Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Wimmer.

Zwickau, den 20. August 1917. Mit Ermächtigung des Königlichen Ministeriums des Innern wird hinsichtlich der Milchpreise für die im Kommunalverband Schwarzenberg selbst erzeugte Milch auf Grund von § 11 der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 7. Mai 1917 (Sächs. Staatszeitung Nr. 108) hiermit unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs folgendes bestimmt:

A. Vollmilch. 1. Der Erzeugerhöchstpreis bei Lieferung ab Stall, gleichviel ob an Händler oder Verbraucher, wird auf

27 Pfg. für den Liter

festgesetzt. 2. Der Erzeugerhöchstpreis bei Lieferung frei Abgangstation, oder, falls keine Bahnbeförderung stattfindet, frei Verbrauchsort, wird auf

30 Pfg. für den Liter

festgesetzt. 3. Die Festsetzung des Ladenpreises für Vollmilch wird für die Städte mit rev. Städteordnung den Stadträten, im übrigen dem Kommunalverband unter der Bedingung übertragen, daß der Ladenpreis für den Liter Vollmilch in Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern höchstens 32 Pfg., in Gemeinden von über 10 000 Einwohnern (Aue) höchstens 34 Pfg. betragen darf.

B. Magermilch. Der Erzeugerhöchstpreis bei Lieferung ab Hof wird auf 14 Pfg., bei Lieferung frei Abgangstation oder Verbrauchsort auf 16 Pfg., der Ladenpreis auf 20 Pfg. für den Liter festgesetzt.

Die Königliche Kreishauptmannschaft. (gez.) Frauastadt.

Fleischverkauf

Sonnabend, den 25. des. Mts. in den Fleischereigeschäften Reichenbach, Seidel, Singer, G. Müller, Rühlig und Schürer.

Alles weitere über Fleischsorten, Preise, Kopfmengen und Verkaufszeiten wird durch Anschlag bekanntgegeben.

Eibenstock, den 24. August 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Fortsetzung der Generaloffensive der Entente.

Eine Ansprache des Kaisers.

Der Kaiser hat bei einem Besuch seiner Truppen in Flandern diesen den Dank der Heimat ausgesprochen, worüber berichtet wird:

(Amtlich.) Berlin, 22. August. Unsere braven Streiter an der flandrischen Front hatten heute einen festlichen Tag. Seine Majestät der Kaiser war gekommen, um ihnen den Dank des Vaterlandes zu übermitteln. Bei strahlendem Sonnenschein trat der Kaiser in den Wald bei einem kleinen flandrischen Orte ein, wo sich Seine königliche Hoheit Kronprinz Rupprecht, sowie eine große Zahl von Offizieren zur Begrüßung eingefunden hatten. Erste Siegeszuversicht leuchtete aus den Augen des Kaisers, als er den siegreichen Führern die Hand drückte und die Front der Ehrenkompagnie abschritt. Nachdem der Oberbefehlshaber dem Kaiser über die Lage einen kurzen Vortrag gehalten hatte, erfolgte die Abfahrt zu jener Stelle, an welcher Abordnungen sämtlicher Truppenteile, die an der Abwehr der englischen Angriffe rühmlichen Anteil hatten, in weitem Bivouac aufgestellt waren. Unter den schmetternden Klängen der Präsentiermarche schritt der Kaiser die Front ab. Wiederholt blieb er stehen, um besonders verdienten Offizieren und Mannschaften die Hand zu drücken und ihnen Worte der Anerkennung zu spenden. Herzlich begrüßte er auch die Kampflieger, die unter Führung des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen erschienen waren. Dann trat der Kaiser in die Mitte des Bivouacs und rief mit lauter Stimme folgende Ansprache: „Allen den Truppen, die sich so wacker und tapfer auf dem flandrischen Boden siegreich gegen den mächtigen Gegner geschlagen haben, habe ich bereits vom Großen Hauptquartier aus meinen Dank und meine Anerkennung telegraphisch ausgesprochen. Es war mir aber ein Bedürfnis, Euch Augen in Auge gegen-

überzusehen und Euch von Mann zu Mann nochmals meinen Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen für die heldenhafte Tapferkeit, welche Truppen aller deutschen Stämme in den schweren Kämpfen der letzten Wochen bewiesen haben. Eure Kameraden an der Ostfront, bei denen ich kürzlich gewesen bin, senden Euch ihre Grüße und ihren Dank. Die Erfolge, welche dort drüben errungen worden sind, waren nur möglich, wenn hier eine eisenfeste Mauer stand, an welcher der feindliche Anprall zerbrechen mußte. Ich spreche, zumal den Marine- und Lufttruppen, meinen besonderen Dank aus für den schneidigen Sturm, mit dem sie so mutig den Gegner im Norden abgetan haben. Dank diesem schönen Streich ist dem englischen Angriff von vornherein ein großer Teil seiner Kraft genommen, ein Beweis, daß die deutsche Infanterie jeden Augenblick nutzungen weiß, um durch eigene Offensive dem Feind das Gefecht vorzuschreiben.“ Seine Majestät wies darauf auf die schweren Kämpfe an der flandrischen Front und auf den sittlichen Ernst der deutschen Weltanschauung gegenüber der englisch-französischen hin und fuhr darauf fort: „Bann Gottes Kraft muß uns den Sieg geben wird, das sieht bei ihm, er hat unser Volk und Herz in eine harte Schule genommen; jetzt haben wir das Examen zu bestehen. Mit altem deutschen Gottvertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Je höher und gewaltiger die Aufgabe, desto freudiger wollen wir an ihre Erfüllung gehen. Wir fechten und schlagen uns so lange, bis der Gegner genug hat. In diesen Kämpfen hat ein jeder deutscher Stamm erkannt, wer der Treiber dieses Krieges und wer der Hauptfeind ist: England. Jeder weiß, daß England unser haderfülltester Gegner ist; er spritzt seinen Haß gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust. So weiß ein jeder zu Hause, daß, was Ihr noch viel besser wißt, England derjenige Gegner ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß, und wenn es auch noch so schwer ist. Eure Angehörigen daheim, die auch schwere Opfer dargebracht haben, danken Euch durch

Mich; sie stehen hinter Euch, von Euch beehrt, und zugleich ein Arbeitshor, mit jeder Faser angepannt, das, was notwendig ist für das eigene Leben und für Euren Kampf, herbeizuschaffen. Es gilt einen schweren Kampf. Wenn England stolz ist auf seine Zähigkeit, auf die es seine Unüberwindlichkeit baut, so werdet Ihr zeigen, daß Ihr es ebenso gut, ja noch besser könnt. Denn der Kampfesgeist ist, das deutsche Volk, die Freiheit zu haben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause. Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchzuführen.“ Im Anschluß an die Rede des Kaisers gab der Oberbefehlshaber der Armee dem Dank der Truppen an ihren obersten Kriegsherrn Ausdruck. Auch er betonte die unerschütterliche Zuversicht in den siegreichen Ausgang dieses gewaltigen Ringens. Seine Rede klang aus in ein Hurra auf den geliebten Kaiser, das brausenden Widerhall fand. Offiziere und Mannschaften, die sich in den letzten schweren Kämpfen an der flandrischen Front besonders ausgezeichnet hatten und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt werden sollten, wurden es nie vergessen, wie nun der Kaiser sie alle einzeln zu sich rief, um einem jeden, ob hohen oder niedrigen Ranges, das Kreuz persönlich zu überreichen. Unter den schmetternden Klängen der Musik marschierten dann die Truppen an ihrem obersten Kriegsherrn vorbei. Der Kaiser hat, wie fest und freudig jeder einzelne unter seinem Stahlhelm auf seinen Kaiser blickte, wie sich unter dem oft zerrissenen und zerstaubten Rod jede Muskel straffte, der versteht, daß ein Gevatter von solchen Männern unbesiegbar ist. Am Nachmittag sah der Kaiser auf einem anderen Platz nahe der flandrischen Küste Abordnungen derjenigen Truppen, die dort feindlichem Angriff getrotzt oder die Küste vor feindlichem Ueberfall gesichert hatten. Hier war auch die Marine vor ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn erschienen. Neben den selbigen Matrosen und Marineinfanterie, die in den Schützengräben Wache halten, standen Abordnungen unserer tapferen U-Bootbesatzungen. Ihnen allen widmete der Kaiser warme und herzliche Worte der Anerkennung und gab der Zuversicht Ausdruck, daß es der gemeinsamen Arbeit von Meer und Flotte